Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 256. Donnerstag den 1. November 1838.

Inland.

Berlin, 29. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Oberförster Kurtzhalß zu Spremberg, Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Sergeanten Grübenau der ersten Garde-Invaliden-Compagnie das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Krugbesitzer Bieber zu Fürstenwalde, Regierungs-Bezirk Königsberg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Landrath von Zychlinski zu Deutsch-Krone die Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden dritter Klasse zu gestatten geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstderen Tochter, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie, sind von Mainz hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichs-Rathes, Graf von Pahlen, von Dresden.

Die feierliche Eröffnung der ganzen Berlin-Potsdamer Eisenbahn fand heute statt. Die Gebäude und die Wagen waren mit Blumen und Fahnen geschmückt; ein Musik-Chor befand sich auf dem Balkon des Bahnhofes, ein anderes auf dem Tender, und um 12 Uhr setzte sich ein Zug von 11 Wagen mit 280 Personen und von 2 Lokomotiven gezogen in Bewegung. In diesen Wagen befanden sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, so wie die Prinzen Wilhelm und Karl Königl. Hoheiten, nebst mehreren anderen Prinzen des Königl. Hauses und viele Mitglieder aller der höchsten und hohen Behörden, die der neuen Bahn die erste Weihe gaben. In 41 Minuten gelangte der Zug nach Potsdam, und nachdem die Gesellschaft dort Erfrischungen eingenommen hatte, kehrte sie in 38½ Minuten wieder zurück und traf in Berlin gegen 2 Uhr ein. (Die Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam enthält 3½ Meilen, während die Chaussée zwischen diesen beiden Städten auf vier Meilen gerechnet wird.)

Das Stadtschulwesen von Berlin erforderte in den Jahren von 1820 bis 1837 einschließlich einen Geldaufwand von 1 Mill. 375,657 Thaler, wovon nur 432,268 Thlr. durch das Schulgeld gedeckt wurden. Nach dem Etat für das laufende Jahr werden die Zuschüsse aus den Gemeindefonds 63,525 Thaler, darunter allein 40,000 Thlr. für die Armenschulen, betragen, während im Jahre 1820 im Ganzen nur 7275 Thaler hinzugeschossen wurden.

Mehrere Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, als sei die preußische Gesandschaft aus Rom zurückberufen worden. Diesem widerspricht jetzt der Hamb. Corresp. auf das bestimmteste, indem er hinzufügt, man zweifle in den hiesigen höhern Kreisen sehr daran, ob es Rom je so weit werde kommen lassen.

Koblenz, 25. Oktober. Gestern fand die feierliche Beerdigung des am 21sten d. M. verstorbenen Herren Friedr. Christ. Mittag, Ober-Post-Direktors und Ritters des Rothen Adler-Ordens, statt. Ein Vierteljahrhundert lang hat er in unserer Mitte gewirkt, reichen Segen verbreitet, und Ehre und Liebe geerntet. Ihm war der Auftrag zu Theil geworden, das Postwesen in den Rheinprovinzen zu ordnen und zu regeln, und mit Umsicht, Weisheit, Kraft und Ausdauer hat er die wahrlich nicht leichte Aufgabe gelöst und mit solchem Erfolge gelöst, daß sein oberster Vorgesetzter die vollste Zufriedenheit darüber schriftlich gegen ihn aussprach, und der König ihn mit dem rothen Adler-Orden zu beehren geruhte.

Deutschland.

Stuttgart, 23. Oktbr. Ein merkwürdiger Fall von Sektirerei und Schwärmerei zugleich ist in neuester Zeit hier vorgefallen. Ein Engländer kam an, und wußte mehrere Personen, theils von höherem, theils von niederem Stande, zu gewinnen, sich wiedertaufen zu lassen. Diese Wiedertaufe fand an etwa 19 Individuen, männlichen und weiblichen Geschlechts — alle in erwachsenem, zum Theil gereifteren Alter, im Neckar — natürlich ganz der Kleider entledigt — statt. Ein Fräulein, dem das Wasser zu kalt, wurde in einem großen Zuber getauft. Diese neue Mennonitensekte wird nicht so bald aussterben, denn ein hier durch seine Schwärmerei wohlbekannter Mann ist von dem Engländer als Priester der neuen Lehre ordinirt worden. Uebrigens dürfte die Polizei bald ein Wörtchen mitsprechen, und wenigstens Taufen, wie die oben beschriebene, nicht mehr gestatten. — Ich habe Ihnen vor einiger Zeit geschrieben, daß die politischen Gefangenen bei uns durchaus keine Amnestie erhalten hätten, wie man auswärts vielfach glaubte. Dies muß ich insofern berichtigen, als einzelne Wenige jener Gefangenen, die von ihrem Urtheile nicht an das Ober-Appellationsgericht appellirten, einen Nachlaß an ihren Strafen erlangten. Die Meisten aber erhielten keinen. (Nürnb. C.)

Leipzig, 19. Okt. Sie wissen wohl bereits, daß die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart die hiesige Verlagshandlung von G. J. Göschen angekauft hat, so daß ihr nun das Eigenthumsrecht der Schriften von Wieland, Klopstock, Thümmel, Iffland, Houwald 2c. zufällt. Wie wir hören, ist der Grund dieses Kaufs einzig in der Ungunst der würtembergischen Gesetzgebung über das literarische Eigenthum zu suchen, welche die genannte Buchhandlung nöthigte, ein Etablissement unter dem so viel weiter gehenden Schutz der zeitgemäßen norddeutschen Gesetzgebung zu suchen. In Stuttgart wurden vor einigen Jahren manche Hoffnungen rege, dort für den deutschen Buchhandel einen süddeutschen Centralpunkt zu gründen, wie wir einen norddeutschen in Leipzig besitzen. Schwerlich aber dürfte sich der Buchhandel unsers Vaterlandes bewogen fühlen, einen Punkt zu wählen, wo ihm die Anerkennung des ersten Rechts — das des Eigenthums — verweigert wird, und wo selbst für die Werke der ersten Dichter Schwabens, Schillers und Uhlands, mühsam gerungen werden muß, um sie vor Piratenhänden zu retten.

(Allg. Augsb. Ztg.)

Lokales.

— Zur Berichtigung der in Nr. 254 der Bresl. Ztg. sich findenden Behauptung, daß das neue Wasser-Reservoir des Neptun-Springbrunnens am Neumarkte gegen das frühere einen geringeren Durchmesser habe, sehe ich mich genöthiget, Folgendes zu bemerken. Das jetzige Becken unterscheidet sich von dem alten blos durch die Form; jenes ist ein Zwölfeck, dieses war ein Achteck, der Durchmesser ist bei beiden ganz gleich, und blos optische Täuschung kann wegen der jetzt angebrachten Stufen das neue von kürzerem Durchmesser erscheinen lassen. — Wenn in derselben Nr. behauptet wird, daß der Wasserstrahl, nachdem er mit Leichtigkeit eine nicht geringe Höhe erreicht, am andern Tage nachgelassen habe, so hat dies zwar seine Richtigkeit, die Schuld liegt jedoch nicht am Springbrunnen, sondern vielmehr daran, daß der Neptun, der jetzt doch blos zur Zierde dasteht, erst nach der nöthigen Versorgung der Röhrbrunnen gespeist werden kann, also nach Maaßgabe des größeren oder geringeren Wasserüberschusses höher oder niedriger springen muß.

Breslau, 31. Oktober 1838. Heiber.

— Unser in Breslau allgemein gekannte und beliebte Musik-Dirigent Herr Herrmann befindet sich gegenwärtig in Bialastock (in Litthauen). Er will über Wilna, Riga, Dorpat, nach Petersburg und Moskau reisen. Bei seinem Abschiede aus Warschau wurde ihm ein Gedicht überreicht, worin seine Abreise herzlich bedauert wird.

Wissenschaft und Kunst.

— Ein preußischer Generalstabsoffizier, Major Schmidt, hat bei Untersuchung der Lippegegenden, in der Nähe von Haltern, sechs Stunden oberhalb Wesel, deutliche Spuren eines römischen Lagers, so wie die vollständig erhaltenen Apparate eines römischen Feldchirurgen in einem Kästchen, und eine Menge römischer Münzen, Waffen u. dergl. aufgefunden.

— Wie in London und Paris, so hat man auch in Brüssel Versuche mit der neuen Beleuchtung durch atmosphärisches Gas gemacht, die zu großer Zufriedenheit ausgefallen sind.

— Dlle. Fanny Elsler tanzte am 22. Oktober zum erstenmale in dem für die Taglioni gesetzten Ballet „la fille du Danube.“ Bald nach Anfang der Vorstellung äußerten einige Uebelwollende durch lautes Pfeifen ihr Mißfallen, worauf sich aber sogleich der ganze Saal erhob und durch einstimmigen Beifall die Störung unterdrückte. Als sich aber die Zeichen des Mißfallens im dritten Akte wiederholten, wurden einige enthusiastische Bewunderer der Dlle. Elsler so aufgebracht, daß sie mit den Opponenten handgemein wurden und der Streit wurde so hitzig, daß er nur durch die thätige Einmischung der Polizei beendigt werden konnte.

Industrie und Handel.

Der geheime Justiz- und Kammergerichts-Rath Frhr. v. Voigts-König in Berlin hat an die Actien-Gesellschaft der Berlin-Potsdamer Eisenbahn nachstehendes Schreiben gerichtet: „Ich habe ein unfehlbares Mittel erfunden, alle zum Landtransport dienende Lokomotiven, falls sie nur tüchtig gebauet sind, sowohl durch die Benutzung des Dampfes allein, als durch die Mitwirkung anderer bekannter Naturkräfte, vermittelst einer gar nicht complicirten, nicht zerbrechlichen und kaum 3 oder 4 Thlr. kostenden Maschine auf jeder chaussirten oder nicht chaussirten Landstraße ohne Rücksicht auf das abwechselnde Steigen oder Fallen des Terrains und der Krümmungen oder Zickzacks des Weges, gebrauchen zu können, sobald nur die Landstraße entweder durch solche Schienen, wie schon auf der Eisenbahn von hier bis Potsdam liegen, oder durch eine an-

Leipzig, 27. Oktober. Mit dem herannahenden Winter scheint ein Unstern über die **Eisenbahn-Angelegenheit** unseres Vaterlandes aufzusteigen; nicht genug, daß es an Unannehmlichkeiten bei den von hier ausgehenden Dampfwagen-Fahrten nicht fehlt, und die Personen-Frequenz kürzlich von 11,100 auf 7100 herabgesunken ist, so stehen, oder richtiger sinken die Eisenbahn-Aktien auf 93 pCt. und sind fast mit 91 nicht verkäuflich. Es ist nicht zu schildern, welcher Verlust dadurch einzelnen Interessenten zugezogen wird, und eben so wenig gründlich nachzuweisen, wodurch dieses Fallen der Aktien herbeigeführt wird.

Lüneburg, 24. Okt. Es werden in hiesiger Stadt vom nächstkünftigen Jahre 1839 an jährlich **zwei Messen**, eine Oster-Messe und eine Michaelis-Messe, gehalten werden. Die Oster-Messe wird jedes Mal am Montage nach dem Sonntage Lätare, also 1839 am 11. März, die Michaelis-Messe am 15. September, und wenn dies ein Sonntag sein sollte, am nächstfolgenden Tage eröffnet werden. — Der 16te September 1838 war für die katholische Gemeinde in Celle ein wahrer Freudentag, weil an demselben die seit April 1835 im Baue begonnene, ihrer Vollendung unter mancherlei Schwierigkeiten so ziemlich nahe gebrachte **neue Ludwigs-Kirche** durch den hochwürdigsten Bischof von Hildesheim feierlichst eingeweiht wurde.

Schwerin, 24. Okt. Se. Königl. Hoheit der **Großherzog** haben heute den Königl. dänischen Kammerherren, Grafen von Reventlow-Criminil, als außerordentlichen Gesandten Sr. Majestät des Königs von Dänemark in feierlicher Audienz empfangen, um aus dessen Händen ein mit den **Insignien des Königl. Elephanten-Ordens** begleitetes, überaus verbindliches Schreiben Sr. Majestät entgegenzunehmen.

Oesterreich.

Wien, 22. Oktober. (Privatmitth.) Durch den anhaltend niederen Wasserstand der Donau ist die direkte **Dampfschifffahrts-Verbindung** zwischen hier und Pesth schon seit einem Monate eingestellt, mehrere der letzten Fahrten nach Preßburg erlitten durch Auffahren sehr lange Verzögerungen, und die Direktion fand sich endlich veranlaßt, die Fahrten nach Pesth von Preßburg aus zu leiten. Die Fahrten auf der **Eisenbahn** über Gänserndorf nach Preßburg erleichtern jetzt die Verbindung der Dampfschifffahrts-Gelegenheit nach dem tiefen Ungarn sehr. Auch nach Oberösterreich hatte die Dampfschifffahrts-Gesellschaft in den letzten Tagen wegen obigen Uebelstandes mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mehr als 14 Tage war die Verbindung mit Linz mittelst der Dampfschiffe eingestellt. — Nach dem täglich hier erscheinenden Verzeichniß der Verstorbenen, starb allhier am 18ten dieses in einer Vorstadt eine Dienstmagd im 116ten Jahre ihres Alters. Sie war bis zu ihrem Ende aller Sinne mächtig.

Se k. k. Majestät hat den Betrag von **achtzig Tausend Oesterreichischen Liren** zum Besten der Dürftigen in der Stadt **Venedig** angewiesen. Eben so hat Se. k. k. Majestät den Dürftigen in der Stadt Treviso die Summe von 2400, dem dortigen Versorgungshause einen Unterstützungsbetrag von 3000 und endlich den dortigen Kleinkinderschulen einen Betrag von 900 Oesterr. Liren angewiesen. Auch Ihre Majestät die Kaiserin hat in Venedig einen Betrag von 2600 Oesterr. Liren zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. — Die Vened. Ztg. meldet unterm 21. Oktober: Se. Majestät der Kaiser hat zum Besten der Armen und anderer Dürftiger der Stadt **Udine** den Betrag von 3000 Oesterr. Liren angewiesen. Ebenso bestimmte der Kaiser zum Vortheile der in jener Stadt befindlichen armen Cholera-Waisen, 600, zur Unterstützung des Instituts für mittellose Mädchen, 900, und endlich dem dortigten Bürgerspitale 1500 Lire.

Den aus dem **Gurkthale in Kärnthen** eingelaufenen Nachrichten zufolge, hat der am 13ten und 14ten d. Mts. gefallene Schnee **große Verheerungen und Beschädigungen angerichtet**. Ungeachtet mit vereinten Kräften die ganze Nacht hindurch gearbeitet wurde, um die Obstbäume vor der sie erdrückenden Last des in großen und schweren Flocken fallenden Schnees zu befreien, so war dieses doch besonders bei den jungen Edelbäumen größtentheils erfolglos. Krachend wurden von der Last des Schnees Bäume gespalten, oder ihrer Kronen und Aeste beraubt. So empfindlich die Beschädigungen in den größern Obstgärten für ihre Anpflanzer und Eigenthümer sind, so schmerzlich fallen sie auch vielen andern grundbesitzenden Landleuten, die erst in den neuesten Zeiten anfingen, veredelte Obstbaumzucht zu treiben. Wenn in den mindern Gegenden verschiedene Gemüsearten, Stoppelkraut, Runkelrüben, Kartoffeln u. s. w. unter dem Schnee begraben wurden, so hat in den höheren Gegenden vielfältig ein gleiches Loos auch die Sommerfrüchte, als: Weitzen, Korn, Gerste und Hafer in Töckeln, letztern aber auch, so wie die Grummtmahd nicht selten noch an der Wurzel getroffen. Da der Schnee in manchen Orten knietief liegt, so ist wohl sehr zu zweifeln, daß die unter selben begraben liegenden Früchte, selbst bei den angestrengtesten Arbeiten, wieder in nutzbare Verwendung werden gebracht werden können. Ueber die Wälder sind mit diesem Schnee die Gräuel der Verwüstung eingebrochen; wenn selbe besonders in den letzten Zeiten schon sehr gelichtet worden sind, so erregen die dermaligen Beschädigungen um so mehr Besorgnisse, als gerade der junge Anflug — die Hoffnung auf einen bessern künftigen Zustand unserer Waldungen auf viele Jahre in vornhinein vernichtet worden ist. Noch kann nicht unbemerkt gelassen werden, daß man um 11 Uhr Nachts am blauen Himmel freundlich flimmernde Sterne bemerkte, während es in der heillosen Wolke blitzte und donnerte.

Triest, 19. Oktober. (Privatmitth.) Nach Berichten aus Zara vom 13ten d. sind neuerdings eine Raketen- und 2 Gebirgs-Batterieen der Artillerie nach der Grenze von **Montenegro** abgegangen. Der Vladika hat sich noch zu keiner definitiven Ausgleichung herbeigelassen.

Von der **Galizischen Grenze**, 17. Oktober. (Privatmitth.) Im benachbarten Königreich Polen sieht es neuerdings trüb aus. Sowohl in Warschau als auch in den nördlichen Provinzen des Königreichs sind viele Arretirungen vorgenommen worden. Ob die neuesten Ereignisse in Krakau im Zusammenhange mit einer größern Verschwörung stehen, scheint zweifelhaft. Bekanntlich wurde alldort ein russischer Agent vor den Thoren der Stadt ermordet. Es gelang zwar, einen der Mörder zu arretiren, allein seine vier Mitgehülfen sind flüchtig. Der Mörder wurde in die Gefängnisse abgeführt und erwartet seine gerechte Strafe. Seitdem sind zwei österreichische Bataillons von Podgorze in Krakau eingerückt und der österreichische General-Konsul ist nach Wien abgereist, um, wie es heißt, Verhaltungsbefehle seines Hofes einzuholen. Man erwartet S. K. H. den Erzherzog Ferdinand General-Gouverneur unverzüglich in Lemberg zurück.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Oktober. Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, jedes Mal den Umstand, daß Jemand vor Gericht gestanden und das über ihn erfolgte Urtheil, aber auch die kaiserl. Begnadigung in die Dienstlisten einzutragen. — Der Vize-Kanzler Graf **Nesselrode** und der kön. preußische Gesandte, Hr. v. **Liebermann**, sind wieder hier eingetroffen.

Folgende **Charakteristik** dürfte nicht ohne Beifall gelesen werden. „**Fürst Alexander Galizin**, aus dem Geschlechte der Moskauer Galizine, denen diese alte Czarenstadt mehr als ein Denkmal des Reichthums, des guten Geschmackes und des Gemeinsinnes verdankt, ist gewiß einer der liebenswürdigsten Charaktere am Hofe des großen Kaisers in Petersburg. Fürst Alexander, im älterlichen Hause sorgfältig erzogen, und durch Reisen, die ganz Europa umfaßten, weiter ausgebildet, war schon vor den Stürmen des Jahres 1830 zu den Ehren gelangt, worauf Geburt, Erziehung und Dienste, die er dem Staate in früheren Kriegen geleistet, hinwiesen, und bekleidete am Hofe des Großfürsten Constantin in Warschau eine der glänzendsten Stellen. Nach dem Kriege, der ihn aus Warschau vertrieben und im Siegesgepränge wieder heimgeführt hatte, ward er von dem Beherrscher der Russen nach St. Petersburg berufen, wo er seitdem die Würde eines Staatsrathes und Kammerherrn bekleidet und die Stelle eines Kabinetssecretairs versieht. Jedermann gesteht dem Fürsten Gewandtheit und Ernst in den Geschäften zu, die ihn dem Staate theuer machen; der Gesellschaft aber ist er durch Liebenswürdigkeit im Umgange unentbehrlich. Er, der dem Vaterlande im Kriege wichtige Dienste leistete, und dort frei die Stirne zeigte, wo es Kugeln hagelte und Tod sprühte, läßt in der Gesellschaft nie den Krieger durchblicken, und wer ihn im schlichten Bürgergewande beobachtet, wird nicht glauben, daß der Fürst je einen andern, als eben einen Parade- und Galanteriedegen getragen habe. Nicht leicht dürfte Jemand zu finden sein, der das Russische mit so viel Wohlklang, mit solcher Toskanischen Reinheit des Tones ausspräche, und nicht leicht möchte Jemand einen Russischen Schriftsteller leser, der Worte und Reden besser und lieblicher zu stellen wüßte. Auch im Französischen fehlt dem Fürsten die Fülle der Rede nicht, und selbst im Deutschen, das von den vornehmen Russen bisher lauer betrieben wurde, das sie oft fehlerhaft aussprechen, um nicht reden zu sagen, weiß er sich vollkommen zierlich auszudrücken. Obwohl über 40 Jahre alt, ist ihm noch viele Jugendfrische geblieben, und die kleine Gestalt erscheint voll Kraft mit allem Anstande belebt. Um den Mund schwebt ein beständiges Lächeln, und im beweglichen Auge liegt ein witziger, gutmüthiger, lauernder Zug, der jedem Scherze sein Licht, jedem Worte seinen Ausdruck giebt. Alles Schöne und Gute des Auslandes weiß der Fürst zu schätzen, Flitterndes besticht ihn nicht, und er ist eben

---

dere, weit minder kostspielige und viel dauerhaftere Art von Rädern, die ich in Vorschlag bringen werde, dazu eingerichtet ist, welches bei einer gleichen Anzahl von Arbeitern in nicht mehr Monaten als bis jetzt bei Eisenbahnen Jahre dazu erforderlich sind, geschehen kann. — Diese Erfindung, oder vielmehr Anwendung längst bekannter Naturkräfte und mechanischer Hilfsmittel, kann ohne allen Zweifel und wird nach höchster Wahrscheinlichkeit die Folge haben, daß der projektirte Bau einer Berlin-Sächsischen Eisenbahn über Riesa, Cöthen u. s. w. ganz unterbleibt, oder wenigstens überflüssig wird, und daß die Berlin-Potsdamer Actien-Gesellschaft, besonders wenn sie sich mit einer oder mehr andern Gesellschaften vereinigt, auch die gehörigen Arbeiter und Geldmittel dazu anschafft, noch vor Ablauf dieses Jahres ohne meilenweite Umwege und kostbare, oft gehässige Expropriationen, Dämme, Brücken, Einschnitte und Tunnels, im Stande sein wird, Personen und Waaren bis unmittelbar an die Ufer der Nord- und Ostsee und jedes schiffbaren Stromes auf dem Continent von Europa, mit derselben Schnelligkeit und einer weit größeren Gefahrlosigkeit, als auf den besten amerikanischen, englischen und belgischen Eisenbahnen, zu transportiren. — So marktschreierisch diese Anpreisung auch klingt, so ist sie doch buchstäblich wahr, und ich bin daher auch Willens, ein Verbesserungs-Patent für meine Erfindung zum Besten meiner Nachkommen und Erben (indem ich wegen meines vorgerückten Alters für mich selbst keinen Nutzen mehr davon erwarten kann,) zu lösen, und, sobald ich solches sowohl von unserm Staate als von den übrigen bei diesem Gegenstande interessirten Staaten, in so weit sie durch Geschäftsträger in Berlin repräsentirt sind, durch seine alsdann zu hoffende huldreiche und vielvermögende Verwendung erhalten haben werde, diese Erfindung zur Beförderung des allgemeinen Wohls unter der Bedingung durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen, daß jede Actien-Gesellschaft, so wie jeder Staat oder Privatmann in- und außerhalb Europa, der von ihr bei dem Landtransport durch Lokomotive Gebrauch machen will, mir und meinen Nachkommen unter Verzichtleistung auf jede, auch die längste Verjährung dieselben Rechte und Vortheile ohne Ausnahme zusichern müsse, die dem Ritter von Gerstner in St. Petersburg und seinen Erben für den glücklichen Einfall, die Benutzung obgleich nicht Verbesserung eines schon längst erfundenen und fast überall im Gange befindlichen Transportmittels, nämlich den Bau einer Eisenbahn in Vorschlag zu bringen, von den Actionairs zugestanden sind." Den ferneren Mittheilungen nach zu schließen, geht die neue Erfindung dahin, statt der **Eisenbahnen** künstliche Schlittenbahnen zu erbauen, und die Waggons auf Schleifen statt auf Räder zu setzen. Die Bahn selbst soll durch „**Schmieralien**" glatt erhalten werden, indem man auch zwei mit Oel, Lampenruß und dergleichen getränkte Schwämme, die unten an den Kufen so befestigt werden, daß sie auf der Bahn herstreichen, und daher etwas von ihrem Inhalt abgeben müssen, befestigt. Auch „**Speckschwarten**" sollen dieselben Dienste dann thun!!

Mannichfaltiges.

— Das **Nürnberger Athenäum** enthält **Mittheilungen** des Professors Daumer aus **Kaspar Hausers Leben**, die wichtig werden könnten. Unter andern beschreibt Hauser das Schloß, in dem er gelebt habe; um den großen Hof, in dessen Mitte ein Röhrbrunn, sei ein rundes Schloß gewesen; inwendig im Gebäude sei eine große breite Treppe hinaufgegangen; unten neben der Treppe habe eine weiße steinerne Bildsäule, mit Schnurr- und Knebelbart und Halskragen, gestanden, in der Hand ein bloßes umgekehrtes Schwerdt oben mit einem Löwenkopf. In den Zimmern, die er näher beschreibt, seien große Spiegel mit goldenen Rahmen und Kronleuchter gewesen, hinter Glasthüren silberne Schlüsseln, Teller u. s. w. Auch entsinne er sich einer

so weit von Nichtachtung des Vaterländischen, wie von engherziger Anklammerung an dasselbe entfernt."

Großbritannien.

London, 23. Oktbr. Wie man aus den ministeriellen Blättern erfährt, hat das Kabinet, sobald es die Nachricht von dem Entschlusse Lord Durhams empfing, augenblicklich über die in Folge davon zu treffenden Maßregeln berathschlagt, demzufolge sind Unterhandlungen mit einem anderen Staatsmanne angeknüpft worden, und zwar angeblich mit dem Marquis von Normanby, um ihn zu bewegen, an Lord Durhams Stelle nach Kanada zu gehen. Bekanntlich war der Marquis früherhin, als Graf von Mulgrave, Statthalter von Jamaika. Sollte er die ihm zugedachte Mission annehmen, so habe man, heißt es, den Grafen Spencer, früheren Lord Althorp, ersucht, als Lord-Lieutenant von Irland an die Stelle des Marquis zu treten. Unterdessen trägt man sich auch schon mit Gerüchten über eine Ministerial-Veränderung herum. Von einem Tory-Kabinet ist wenig die Rede, da die Häupter dieser Partei, der Herzog von Wellington und Sir R. Peel, den Augenblick dazu noch nicht für günstig genug zu halten scheinen. Dagegen spricht man davon, daß der Marquis von Normanby, wenn er nicht nach Kanada ginge, wohl gar Premier-Minister und Lord Durham Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden, Lord Palmerston aber, um sich zu entschädigen, als General-Gouverneur nach Ostindien gehen dürfte.

Frankreich.

Paris, 24. Oktbr. Das oberste Handels-Conseil hat gestern seine vierte und letzte Sitzung gehalten. Das Conseil erörterte die Frage wegen Herabsetzung der Zölle. Nach langen Debatten ging man zur Abstimmung über. Die Majorität des Conseils sprach sich für eine Herabsetzung des Zolls von 12 Fr. für 100 Kilogrammen aus. Ueber die Frage, auf welche Weise diese Herabsetzung angeordnet werden solle, spaltete sich jene Majorität. Die Einen drückten die feste Ueberzeugung aus, daß man durch Königl. Ordonnanz zu Werke schreiten müsse, die Anderen überließen dies der Weisheit der Regierung, indem sie jedoch den Wunsch zu erkennen gaben, daß in diesem Falle die Gesetzlichkeit einer Ordonnanz dargethan werden möchte. Die Abgeordneten der Kolonien hatten als letztes Mittel gebeten, daß man ihnen erlaube, ihren Zucker direkt auszuführen, und dagegen fremde Produkte unter allen Flaggen zu importiren. Eine noch schwächere Majorität als für die vorhergehende Frage drückte den Wunsch aus, daß man den Kolonieen die direkte Ausfuhr, aber nur auf Französischen Schiffen, erlauben möge.

Die Legitimisten des Faubourg St. Germain prahlen damit, daß die Prinzessin von Beira auf ihrer Reise nach Spanien in einem der vornehmsten Hotels jenes Stadtviertels mehrere Tage gewohnt habe. — Es fand gestern früh im Hotel Galliset, Rue Grenelle St. Germain, eine ungewöhnliche Feierlichkeit statt. Der Infant Don Franzisco de Paula nahm daselbst den General-Lieutenant Don Miguel Tacon in den Orden des goldenen Vließes auf. Als dieser General bei der Rückkehr von der Insel Cuba, wo seine umsichtige und feste Administration so ehrenvolle Erinnerungen zurückgelassen hat, in Bordeaux landete, erhielt er das Königliche Dekret, welches ihm den Orden des goldnen Vließes verlieh. Da der General aus Rücksichten für seine Gesundheit sich aber längere Zeit in Paris aufhalten muß, so hat die verwittwete Königin den Infanten Don Franzisco ermächtigt, dem Rezipienten die Investitur zu ertheilen, und zu dieser Feierlichkeit ward gestern geschritten. Das Kapitel bestand aus dem Infanten, dessen Sohne, dem Herzoge von Palmella und dem Marquis von Talarù, vormaligem Französischen Botschafter in Madrid. Den Statuten gemäß mußten sämmtliche in Paris anwesende Ritter gegenwärtig sein. Dem Könige und dem Herzoge von Orleans wurden aus Rücksichten der Konvenienz keine Einladungs-Schreiben zugesandt, und einer der Ritter, die dem Orden am meisten Ehre machten — Herr von Chateaubriand — war vergessen worden. Der General Tacon ward durch den Sohn des Infanten Don Franzisco eingeführt, leistete den Eid auf das Evangelium, empfing die Umarmung des Repräsentanten der Königin und die Insignien, bedeckte sich und nahm seinen Sitz unter den Rittern ein, worauf die Versammlung sich auflöste. Ein merkwürdiger Umstand ist der, daß sowohl das Diplom, als alle Schriften, welche sich auf die Investitur beziehen, in Französischer Sprache abgefaßt sind. Bekanntlich ward der Orden von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund und Vasall des Königs von Frankreich, gestiftet. Da aus diesem Grunde die Statuten in Französischer Sprache abgefaßt waren, so ist der Gebrauch dieser Sprache nicht allein in Spanien beibehalten worden, sondern auch in den Staaten des Kaisers von Oesterreich, dem der Traktat von Utrecht das Recht vorbehalten hat, 72 Ritter zu ernennen. Die den Rittern verliehenen Insignien gehören ihnen nur auf Lebenszeit; sie werden nach ihrem Tode zurückgegeben und bei neuen Verleihungen wieder gebraucht.

Spanien.

Madrid, 15. Oktober. Die hiesigen Blätter loben sehr die schöne Haltung der Division Narvaez, die am 13. vor der Königin defilirte. Der General begab sich in die Salons des Palastes und küßte II. MM. die Hand. Hierauf verfügte er sich über den Plaza Mayor mit seinem Generalstab vor den Constitutionsstein, nahm den Hut ab und grüßte ihn mit einem Vivat. Die Truppen zogen sich nach der Revue in ihre Kantonnirungen zurück; sie sollen unverzüglich abmarschiren, um aktive Operationen zu beginnen. „Gebe der Himmel, sagt die Gazeta, daß diese schöne Division und ihr würdiger Chef den größten Ruhm erlangen mögen, den, diesen unglücklichen Krieg dadurch zu beendigen, daß sie uns den so nöthigen und so heiß ersehnten Frieden geben!"

Der Geldmangel ist hier so groß, daß die Fonds des Leihhauses nicht mehr ausreichen, um den Bedürfnissen der Leihenden zu genügen. Die Verwaltung fordert daher die Kapitalisten zu Vorschüssen auf und verspricht 4 pCt. Die Hof-Zeitung giebt einen langen Bericht des Marquis von Pontejos über diesen Gegenstand. — Die Hof-Zeitung enthält einen Bericht des Finanz-Ministers an die Königin, worin er ein trauriges Gemälde von der finanziellen Lage der Regierung entwirft. Er räth dringend an, zu außerordentlichen Maßregeln zu schreiten, um das bedeutende Defizit zu decken und schlägt deshalb vor, zu diesem Zweck eine eigene Kommission für die außerordentlichen Hülfsmittel zu ernennen. Die Königin hat diesen Vorschlag genehmigt.

Der Mexikanische Botschafter am hiesigen Hofe ist bereits von mehren Handlungshäusern in Cadix und Gibraltar um Kaperbriefe gegen Frankreich ersucht worden. Er hat darauf erwiedert, daß er über diese Angelegenheit an seine Regierung berichtet, aber noch keine Antwort erhalten habe. Sobald er Kaperbriefe erhalte, werde er sie unverzüglich ausgeben.

Niederlande.

In dem niederländischen Oppositionsblatte „Onpartydige" vom 19. Oktober liest man: „Wir haben seit 1837 wenig Fortschritte gemacht. Sehen wir, welche Nachrichten das Ministerium uns dieses Jahr bringt. „Meine freundschaftlichen Verhältnisse mit den fremden Mächten" — sagt die Thronrede — haben seit unserer letzten Session keine Veränderung erlitten." Im vorigen Jahre sagte sie: „Die Beweise von Freundschaft, die ich von den fremden Mächten empfange, mildern fortwährend die Unglücke, welche die belgische Empörung dem Vaterlande verursacht hat." — Wohlan, was thun diese Mächte, um unsere Leiden zu mildern? Das Ministerium antwortet: „Ich sehe noch einer Antwort auf die im Frühjahre der Conferenz gemachte Erklärung, um eine Lösung der durch die belgische Empörung erzeugten Schwierigkeiten zu erlangen, entgegen." — Dieses Geständniß von Seiten des Ministeriums ist wahrhaft ein sehr erbauliches Beispiel einer auf unbestimmte Zeit verlängerten Geduld, einer durch ein siebenmonatliches Warten geprüften Geduld, ohne daß das Ministerium nur daran gedacht hat, eine Antwort zu fordern. Welcher Beweis ebenfalls von der unterthänigen Unterwerfung des Ministeriums, das hiernach darauf besteht, sich selbst zu überzeugen, daß die Beweise von Freundschaft, die uns die Mächte gütigst geben wollen, zur Milderung unserer Unglücke beitragen. Es hofft noch, daß seine Zustimmung zu den 24 Artikeln, nach siebenmonatlichem Schweigen, das gewünschte Resultat haben werde! Durch die Hoffnung lebt man. Ja, wenn man etwas Anderes hinzufügt, um sich das zu verschaffen, was, um zu leben, unerläßlich ist. O Mann der Geduld, der Hoffnung und des Starrsinns! Väterliche Minister, da habt Ihr die Früchte Eures Systems! Was habt Ihr mit der Ehre Niederlands gemacht! Wir sind erstaunt gewesen, in der königlichen Rede das Wort Empörung wieder zu finden. Dieser Ausdruck ist wenigstens unpolitisch; für uns kann er gefährlich sein; für die Mächte, die Belgien anerkannt haben, ist er eine Beschimpfung. In der That, wenn wir aufrichtig eine friedliche Lösung wünschen, so geziemt es sich, allen Groll, jeden Haß, jeden geheimen Rachegedanken aufzugeben. Der zu schließende Vertrag muß freundschaftliche Verhältnisse zwischen Belgien und Holland wiederherstellen. Wenn unsere Regierung noch den Ausdruck Empörung anwendet, dann wird man dahin gebracht, zu glauben, daß sie keine Gesinnungen des Friedens und des Vergessens hegt. Dieser Ausdruck macht die Belgier mißvergnügt, entfernt sie von uns, macht alle Vorschläge verdächtig, und läßt die Mächte an unserer Aufrichtigkeit

---

Frau mit einem Federhut und eines Herrn im schwarzen Frack mit einem Degen und auf der Brust ein Kreuz an einem blauen Bande.

— Vor einigen Tagen hätte auf eine schreckliche Weise ein dreijähriges Mädchen, aus dem Dorfe Roßach (im Itzgrunde) beinahe das Leben verloren. Eine Anzahl Knaben nämlich, welche in der Nähe des Dorfes ihr Vieh hüteten, hatten sich, wie es immer zu geschehen pflegt, ein sogenanntes Wärmefeuer angeschürt. Das kleine Mädchen, wahrscheinlich von Niemanden beaufsichtigt, läuft auch hinaus auf die Wiese, ergötzt sich mit den Gespielen an der lodernden Flamme und plötzlich geräth das Kleidchen des Kindes in Brand und mit Zetergeschrei eilt das arme Wesen dem Dorfe zu; noch hundert Schritte weiter und das Kind wäre rettungslos verloren gewesen. Da begegnet ihm glücklicher Weise ein erwachsenes und dabei recht besonnenes und entschlossenes Frauenzimmer aus dem Dorfe, ergreift sogleich das brennende Kind, taucht es in den nahen Itzfluß und die jammernde Kleine ist, wenn auch schmählich zugerichtet, doch vom Tode errettet.

— Man hat in Rouen in einem Hause hierselbst einen Grabstein, der zu der Gruft der berühmten Agnes Sorel gehört aufgefunden; die Inschrift darauf lautet folgendermaßen: „Cy gyst noble demoiselle Agnès Seurelle, en sont vivant dame de Beaulté de Roquefure, d'Issouldun et de Vernon-sur-Seine, piteuse entre toutes gens, et qui largement donnait de ses biens aux églises et aux pauvres, laquelle trépassa le IXe jour de février de l'an de grâce M CCCC XLIX (1449). Priez Dieu pour l'ame d'elle. Amen."

— Das Edinburgh Review theilt bei Gelegenheit einer Beurtheilung von Chateaubriands Buch: Congrès de Vérone, von Talleyrand folgende noch wenig bekannte Bonmots mit: „Ein Herr, der nicht sonderlich mit körperlichen Vorzügen ausgestattet war, rühmte in einer Gesellschaft eines Breiten die Schönheit seiner Mutter: „C'était donc", brach Talleyrand das Gespräch ab, „monsieur votre père qui apparemment n'était pas trop bien." Rulhieres, der berühmte Verfasser des Werks über die polnische Revolution, sagte: „Je n'ai fait qu'une inconséquence de ma vie; — „Et quand finira-t-elle?" fragte Talleyrand. „Genève est ennuyeuse, n'est ce pas?" fragte ein Freund." „Surtout, quand on s'y amuse, war die Antwort — „Elle est insupportable", sagte er mit Nachdruck von einer bekannten Dame, dann aber, als fühlte er, daß er zu viel gethan, fügte er bei: „Elle n'a que ce défaut-là" — „Ah, je sens des douleurs infernales," sagte ein alter Libertin: „Déjà?" fragte Hr. v. Talleyrand. — Das beste ist aber wohl folgendes: Als Frau v. Staël ihren Roman „Delphine" herausgab, hieß es, sie habe sich selbst in der Person der Heldin, Hrn. v. Talleyrand aber in einer ältlichen Dame gezeichnet, welcher eine Hauptrolle in der Erzählung zugewiesen ist. Als Talleyrand mit der berühmten Schriftstellerin in einer Gesellschaft zusammentraf, sagte er zu ihr: On me dit, que nous sommes tous les deux dans votre roman, deguisés en femme." Auch das bekannte Wort Karls X bei seiner Rückkehr nach Frankreich 1814, welches damals Sensation machte: „Il n'y a qu'un Français de plus", soll von dem alten Diplomaten eingeflüstert gewesen sein.

Räthsel. (Drei Sylben.)

Am Obergestade ein Lebemann war
Dem Tode, — dem Ganzen sehr nah;
Warum? — weil die Erst' in dem letzten Paar
Die richtige Mitte versah.

G. Rüdiger.

zweifeln. Er ist ferner gleichsam ein jährlich an Europa gerichteter Vorwurf, weil es eine Revolution durch Protokolle legitimirt hat!"

Schweiz.

Freiburg, 20. Oktbr. Diese Woche wurden die Erziehungsanstalten der Jesuiten dahier wieder eröffnet; die Anzahl der Studirenden ist größer als letztes Jahr, sie wird auf 7 bis 800 berechnet. Schade, daß Mangel an Raum den zahlreichen Nachfragen für das hiesige Pensionat nicht in größerm Maße entsprechen läßt, es würden sonst über 1000 Zöglinge sein. Um einen Begriff von dem Herbeiströmen junger Leute, nicht nur aus allen Ländern Europa's, sondern aus verschiedenen Welttheilen zu geben, lassen wir hier ein Verzeichniß der dort repräsentirten Nationen folgen. 1) Europäer. Es studiren in Freiburg Schweizer; Portugiesen, Spanier, Holländer, Franzosen, Engländer, Russen, Polen, Deutsche (Baiern, Preußen, Würtemberger, darunter sechs Fürstensöhne) und Italiener (meistens Söhne ausgezeichneter Familien). 2) Asiaten (aus Smyrna). 3) Afrikaner (aus Algier). 4) Amerikaner (von der Insel Cuba). Mit Recht ist daher Freiburg auf diese seine europäische Erziehungsanstalt stolz, welche, nebenbei gesagt, dem Staat keinen Rappen kostet, den Einwohnern aber Millionen einträgt.

Italien.

Rom, 10. Sept. Dom Miguel ist hier noch immer der Gegenstand der widersprechendsten Gerüchte. So berichtet man dem Fränk. Merkur Dinge, die unter die Zahl der unglaublichsten Anekdoten gehören. Vor einem Jahr ungefähr wurden bei Gelegenheit einer neuen Polizei-Ordnung wider die Bettelei diejenigen Unglücklichen, denen man das Betteln ex officio erlaubte, durch ein gelbes Blech mit der Aufschrift „Almosensammler" bezeichnet. Eine Gesellschaft junger Leute soll sich nun einige von diesen Blechen verschafft, sie in eine Schachtel gepackt, und dieselbe an Dom Miguel, mit dem Bedeuten, es sei dies ein Orden, den man sowohl für ihn als für seine nächsten Umgebungen sehr passend gefunden, geschickt haben. Es ist bekannt, daß Dom Miguel vom Papste jährlich eine beträchtliche Pension bezieht. — In einer der ausgewähltesten Gesellschaften Roms solle sich Dom Miguel eine Ungezogenheit gegen die Gemahlin des Prinzen Borghese erlaubt haben. Die Prinzessin habe sich bei ihrem Gemahl beklagt, der auch Dom Miguel öffentlich insultirt. Dom Miguel will den Beleidiger herausfordern, Prinz Borghese erklärt aber, er werde sich nie mit Jemandem schlagen, der von Almosen lebe. — Wie passen zu solchen Dingen einige Züge über Dom Miguels Charakter, welche man in der Allg. Ztg. aufgezeichnet findet. „Dom Miguels Anhänglichkeit an seine Unglücksgefährten ist hier allgemein bekannt, auch der Geringste erhält im Verhältniß seinen Antheil von dem geringen Einkommen, über welches er verfügen kann, und der Palast, den er in Rom bewohnt, gleicht eher einer nach der Uhr geregelten Versorgungsanstalt, als einer Hofhaltung. Für seine eigene Person giebt er äußerst wenig aus, und um zu sparen, hat er sogar auf seine Loge im Theater verzichtet, während er doch noch vielen Armen in der Stadt Hülfe leistet. Einige Züge seiner Wohlthätigkeit sind in weitern Kreisen bekannt geworden. So ist es wörtlich wahr, daß er beim Ausbruch der Cholera an einem Manne vorüberfuhr, der plötzlich von der Krankheit befallen wurde und auf der Straße niedersank. Alle Umstehenden wichen scheu zurück. Dom Miguel aber sprang aus dem Wagen, in welchen er den Kranken selbst heben half, den er in das nächste Spital begleitete, wo derselbe zu seiner Freude auch wirklich gerettet wurde. Solche Handlungen könnte man noch viele herzählen. Man frage alle Handwerker, die für ihn und seinen kleinen Hof arbeiten, ob er sich je auch nur die kleinste Beleidigung gegen sie erlaubt habe." (Remeschido's Tod war ein harter Schlag für den Infanten, da er sein Anhänger und keineswegs ein Räuber war, wie die englische Presse ihn so gern hinstellen möchte. Selten sieht man Dom Miguel in der Stadt; er lebt im Sommer in einer der Gebirgsstädte, und sonst unweit Nettuno auf dem Lande, wo er die Stunden abwechselnd mit Lesen, Schreiben und der Jagd vertreibt.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 10. Oktober. (Privatmittheil.) Außerordentliche Nachrichten aus Tabris von der Mitte September, welche an den englischen Botschafter Lord Ponsonby allhier eingelaufen sind, bringen die Nachricht, daß der Schach von Persien den englischen Obristen Stoddart im Lager von Herat empfangen hatte, als sich der Fürst von Herat eben im Wege einer Kapitulation und in Folge eines Zerwürfnisses mit seinen Notablen an den Schach ergeben wollte. Obrist Stoddart übergab Vermittelungs-Vorschläge, welche der Schach annahm und reiste hierauf zum englischen Botschafter Mac-Neil nach Tabris zurück. Der Schach ließ dem Letzteren durch den Gouverneur von Adebigian, Emir Nizam, einladen, nach Teheran zurückzukehren nnd und nimmt jetzt eine gänzliche Ausgleichung der zwischen England und Persien bestehenden Differenzen als nahe bevorstehend an. Obrist Stoddart kehrte mit der Antwort des englischen Botschafters bereits ins persische Lager zurück und seitdem bereitet sich Mac Neil zur Rückkehr nach Persien vor. — Die Karavane von Darfour wurde am 8 Oktober in Cairo erwartet. — Die große Pilgrim-Caravane ist vorgestern von Scutari nach Mekka aufgebrochen, nachdem schon früher der Sultan dem Surci Emini prachtvolle Geschenke für das heilige Grab übergeben hatte. S. H. hatte sich zu diesem Behuf nach Dolmobodge begeben und der religiösen Ceremonie beigewohnt.

Smyrna, 6. Okt. (Privatmitth.) Nach Handelsbriefen aus Suez vom 20. Sept. ist dort die Nachricht von dem Tode des engl. General-Gouverneurs von Ostindien eingetroffen. Der hiesige engl. Consul bezweifelt jedoch diese Nachricht. — Nach so eben eingegangenen Briefen aus Bagdad soll sich Herat in Folge einer unter englischer Vermittelung zu Stand gekommenen Capitulation an den Schach von Persien ergeben haben. Eine Diversion zu Gunsten Herats von Kaboul aus, hat den Schach eingeschüchtert und zum Nachgeben bewogen. Man erwartet nun unverzüglich eine Ausgleichung der zwischen England und Persien bestehenden Differenzen. Die Wichtigkeit der Besetzung Buschirs durch die Engländer stellt sich bereits in ihrer ganzen Größe dar. — Nach Nachricht aus Alexandrien vom 30. Sept. war der engl. General-Consul Campbell nach Cairo abgereist, und soll den vom Sultan ausgestellten Ferman in Betreff des Handels-Traktats zwischen England und der Pforte dorthin bringen. Der Vice-König verweilt noch in Cairo.

Asien.

Ueber die mit der letzten Post aus Indien eingegangenen Nachrichten liest man Folgendes in der Times: „Es zeigt sich, daß geheime Intriguen und Unterhandlungen zwischen einigen eingeborenen Fürsten und dem Schach von Persien entdeckt worden und vielleicht seit einiger Zeit schon zur Kenntniß der Anglo-Indischen Regierung gekommen waren. Sie hatten endlich eine solche Gestalt angenommen und wurden so offen unterhalten, daß eine Gesandtschaft des Königs von Nepal nach dem Hauptquartier des Schachs von Herat abgeordnet wurde, ohne Zweifel mit dem Auftrag, über gemeinsame Maßregeln gegen die Engländer in Indien oder gegen ihre Alliirten zu unterhandeln. Der Plan war reif, und so geschahen die nöthigen Schritte, um demselben entgegen zu treten. Nachrichten aus Lucknow zufolge, wurde die Nepalesische Gesandtschaft auf dem Wege nach Persien verhaftet und ihr ihre Papiere abgenommen. Nach den letzten Nachrichten aus Kalkutta, von einem späteren Datum als diese Gefangennahme, ging dort allgemein das Gerücht, eine Nepalesische Truppenmacht von 20,000 Mann habe die nach Rangpur, Purneah u. s. w. führenden Pässe besetzt. Wenn dies wahr ist, so kann man sie unmöglich in einer, den benachbarten Besitzungen so gefährlichen Stellung lassen. Die Bewegungen auf der Seite von Nepal waren indeß nicht die einzigen, welche Besorgnisse erweckten. Nachrichten sollen eingelaufen sein über den Plan Dost Mohammed's, des Fürsten von Cabul, sich mit 125,000 Mann an den Schach von Persien anzuschließen. Die Bedingungen einer solchen Allianz sollen sein, daß die Perser Herat und alles Land nordwärts bis Bukhara, und südwärts bis an die Besitzungen der Belutschen-Fürsten, welche gegenwärtig zu Helderabad in Sind residiren, erhalten sollen. Dost Mohammed Khan soll dagegen unterstützt werden, die Sikhs aus Peschawer zu vertreiben, Kaschmir wieder einzunehmen und alles Land nördlich von Cabul bis an den Oxus, nämlich das Gebiet der Häuptlinge von Khunduz Balkh u. s. w., zu unterwerfen. So schmeichelt man Persien mit der Hoffnung, die meisten früher von Nadir-Schach wieder eroberten Provinzen abermals zu vereinigen, und Dost Mohammed soll das Reich Timur Schachs mit dem Königstitel wieder herstellen. Auch auf Seiten des Birmanischen Reichs trägt Alles einen feindlichen Charakter. Oberst Benson wurde mit einer besonderen Mission nach Ava gesendet, und von dem Erfolg derselben hängt nun die Frage über Krieg oder Frieden ab, obgleich man allgemein die Ansicht hegt, daß der Hof von Ava durchaus den Englischen Interessen und dem Englischen Bündniß abgeneigt sei und keinen Willen zeige, den Beschwerden wegen mehrerer Vertragsbrüche abzuhelfen. Das Benehmen Rundschit Singh's unter diesen Umständen erregt gleichfalls Verdacht. Mißverständnisse zwischen ihm und der Englischen Gesandschaft an seinem Hofe waren eingetreten, veranlaßt, wie man sagt, durch die Forderung, eine Englische Truppenmacht durch den Pendschab marschiren zu lassen, um der Ereignisse auf jener Seite gewärtig zu sein; wenn diesem Ansinnen nicht entsprochen werden sollte, wollte man einen Weg durch Sind, südwärts von Rundschit Singhs Besitzungen suchen. Diese kriegerischen Aussichten auf mehreren Punkten hatten bereits die Radschahs von Dschudpur bewogen, die Zahlung des Tributs zu verweigern. Die Regierung von Audih dagegen war gut gesinnt, und ihr Kontingent soll bereits an der Grenze gegen die Nepalesischen Berge zu stehen. Die feindliche Stimmung, die sich zu gleicher Zeit und wie verabredet auf mehreren Punkten Indiens zeigte, schien eine Folge der verbreiteten Meinung über den ungenügenden Zustand der Anglo-Indischen Armee."

Universitäts-Sternwarte.

31. Octbr. 1838.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27" 8,28	+ 6, 8	+ 4, 8	0, 4	ONO. 0°	überzogen
" 9 U.	27" 8,24	+ 6, 8	+ 5 0	0, 4	NO. 0°	" "
Mtg. 12 U.	27" 7,81	+ 6, 9	+ 6. 0	0, 4	NO. 5°	" "
Nchm. 3 U.	27" 7,22	+ 7, 0	+ 6 2	0, 4	NO. 6°	" "
Abd. 9 U.	27" 6,95	+ 7, 0	+ 6, 0	0 4	S. 18°	dickes Gewölk

Minimum + 4 8   Maximum + 6, 8   (Temperatur)   Oder + 4, 5

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth.   Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 1. November: „Lenore." Schauspiel mit Gesang in drei Abtheilungen, von Holtey.

Theater-Abonnements-Anzeige.

1) Ein Jahres-Abonnement für einen Sperrsitz im ersten Parquet kostet 120 Rthlr.
2) Ein Jahres-Abonnement für einen Sperrsitz im zweiten Parquet kostet 100 Rthlr.
3) Ein Jahres-Abonnement für den ersten Rang mit Ausnahme der geschlossenen Logen, ohne Garantie eines bestimmten Platzes, kostet 60 Rthlr.
4) Ein halbjähriges Abonnement unter denselben Bedingungen wie ad 3. kostet 45 Rthlr.
5) Ein monatliches Abonnement unter diesen Bedingungen kostet 10 Rthlr.

Sämmtliche Abonnements gelten für alle Abend-Vorstellungen im Theater. Ausgenommen davon sind Vorstellungen bei erhöhten Preisen und zu milden Zwecken. In diesem Falle sind Billets im Theater-Bureau, Ohlauer Straße Nr. 59, zwei Stiegen hoch, des Morgens von 9 bis 11 Uhr zu lösen, wobei der Abonnementswerth pro Tag in Anrechnung gebracht wird.

Breslau, 24. September 1838.

Die Theater-Kassen-Verwaltung.

Es wird (wo möglich in der Nähe des Theaters) ein Logis von 3—5 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, und im ersten oder zweiten Stock, gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse in der Taschenstraße beim Theater-Kastellan Leicher abzugeben.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 256 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 1. November 1838.

A. 6. XI. $5\frac{1}{2}$. Rec. △. II.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Moritz Landsberger.
Johanna Landsberger, geb. Dyhrenfurth.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Kokoschütz, den 21. Oktober 1838.

Adolar von Görtz, Lieutenant d. Cavalerie und Gutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht $\frac{1}{2}$ 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. Oktober 1838.

Emil Nitschke.

Sonnabend, den 3. Novbr.
wird
Alois Tausig,
Pianist aus Wien,
eine musikalische Abend-Unterhaltung
im Saale des Hôtel de Pologne
zu veranstalten die Ehre haben.
Einlass-Karten à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben.

Wegen eingetretener Hindernisse kann das von mir angekündigte Konzert Donnerstag den 1. November nicht stattfinden. Wann? besagen später die öffentlichen Blätter. H. Ritter.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Mannkopff's Ergänz. und Abänd. d. preuß. Gesetzb., 7 Bde., 1837, f. 7 Rthl. Rabe's Gesetzsamml., 13 Bde., 1819, f. $6\frac{1}{2}$ Rtl. Voigt, d. Westphälischen Femgerichte in Beziehung auf Preußen, 1835, f. 1 Rthl. Corpus juris civilis ed. van Leeuwen, Fol., Amst. 1663, f. $6\frac{1}{2}$ Rthl. Gans, Rückblicke auf Personen u. Zustände, 1836, f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. v. Knebel's literar. Nachlaß u. Briefwechsel, herausg. v. Th. Mundt u. Varnhagen v. Ense, 2 Bde., 1836, Ldpr. $4\frac{1}{2}$ Rthl. f. 3 Rthl. Th. Körner's sämmtl. Werke, neueste Ausg. v. Streckfuß, 4 Bde., 1838, Velinp., prachtvoll geb., Ldp. 4 Rthl. f. 3 Rthl. v. Houwald's gesammelte Schriften, 10 Bde., 1827, f. $4\frac{1}{2}$ Rthl. Borussia, Museum f. preuß. Vaterlandskunde, 24 Liefer., complett, mit 74 prachtvollen Kpf., 1836, f. 3 Rthl. Fischart's Bienenkorb des heil. römischen Imenschwarms, 1581, f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Epistolae obscurorum virorum, 2 Tom., 1581, f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Rixner's Turnierbuch, mit Kpf., 1566 (einige Blätter fehlen), f. 3 Rthl. Zeiler, Beschreib. u. Abbild. d. vornehmsten Städte, Festungen u. Schlösser v. Frankreich, mit Merianschen Kupf., Fol., 1655, f. 2 Rthl. Berzelius, Lehrb. d. Chemie, 4 Bde., 16 Hefte, 1835, Ldp. 12 f. 6 Rthl. Dumas, Handb. d. angewandten Chemie, übersetzt v. Engelhard, 5 Bde., 1837, L. 16 Rthl. f. $8\frac{1}{3}$ Rthl. Bakewell, Grundriß der Geognosie, übers. v. Hartmann, mit Kpf., 1830, f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Goebel's pharmaceutische Waarenkunde, 1r Bd. in 6 Hftn., m. Kpf., 1829, Ldpr. 8 Rthl. f. 4 Rthl. Dessen 2ter 1s u. 3s Heft, f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Brewer's Lehrbuch d. Mechanik, 3 Bde., 1832, L. 6 Rthl. f. $3\frac{1}{2}$ Rthl.

☞ Bei Friedländer, Goldne-Rade-Gasse Nr. 18: Der Hausvater, 6 B. m. K., enthaltend: Oekonomie-, Forst- und Garten-Wissenschaften, 1 Rthlr. Allgemeine Haushaltungs- und landwirthschaftliche Wissenschaften, 3 B. m. K., von einer Gesellschaft in England, 15 Sgr. Bredow, alte Geschichte, 15 Sgr. Vogel, Handbuch der praktischen Arzneiwissenschaften, 5 B., 20 Sgr. Hallers Physiologie, m. Anmerk. von Sömmering und Möckel, 12 Sgr. J. P. Frank, System einer medicinischen Polizei, $7\frac{1}{2}$ Sgr. Dr. Caspari's Homöopath. Haus- und Reise-Arzt, 1833, 10 Sgr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Apotheker und Droguisten.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Tabellarische Uebersicht
der quantitativen Bestimmung des reinen Ertrages beim
Trocknen der frischen Blumen, Kräuter und Wurzeln,
so wie auch der Ausbeute an Extrakt und ätherischem Oele.
Durch viele Versuche ermittelt und darnach entworfen
von **Carl Bartels,**
praktischem Apotheker.
Quartformat. geh. Preis 4 Gr.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen:

Titus Livius
Römische Geschichte,
übersetzt und erläutert
von
Dr. E. F. Ch. Oertel.
10 Bände. München, bei Fleischmann.
9 Thlr. 16 Gr.

Welcher Gebildete wünscht nicht gern diesen größten der Geschichtschreiber Rom's in seiner Bibliothek zu besitzen? Diese Oertel'sche, an Anmerkungen so schätzenswerthe Uebertragung müssen wir unbedingt als die vorzüglichste empfehlen.

Neueste katholische Verlags-Unternehmungen der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg, welche dortselbst, wie durch alle soliden Buchhandlungen (namentlich in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp., Leuckart u. A., in Neisse durch Hennings, so wie durch die Buchhandlungen zu Glogau, Lissa, Posen, Schweidnitz, Oppeln, Reichenberg, Liegnitz, Sorau, zu erhalten sind:

Betrachtungen, Gebete und Litaneien.
Versuch eines Handbuches
für
katholische Seelsorger
zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste.
Von
einem katholischen Geistlichen.
Mit bischöflich Rottenburgischer Approbation.
Nebst einem Stahlstiche.
Lexikon-Oktav. Maschinen-Velin. Mit großer Schrift und gespaltenen Kolumnen gedruckt.
2 Fl. 24 Kr. oder 1 Thlr. 12 Gr.

Der Verfasser fühlte lebhaft, wie nothwendig es sei, öffentliche Andachten, so viel möglich, belehrend und erbauend zu machen, um auf einer Seite den für Glaube und Sitten so nachtheiligen Mechanismus zu verdrängen, und auf einer andern Seite der Gleichgültigkeit keinen Anlaß zur Entschuldigung zu geben. Nicht Verbesserungssucht im Aeußerlichen, sondern Besserung des Herzens wollte derselbe, unter Gottes Gnade, bezwecken. Deswegen hielt er sich an die bekannten und schon üblichen Formen, wollte nur Geist und Leben hineinlegen.

Er wollte seinen hochwürdigen Amtsbrüdern keine Vorschriften geben, sondern nur in brüderlicher Liebe mittheilen, was er in einer Reihe von Jahren verfaßt und mit Segen öffentlich benützt hat, da er die drückenden Verlegenheiten kennt, in die mancher Geistliche kommt, der so gern belehrend und erbauend auf das Volk einwirken möchte, aber keine passenden Hilfsmittel und oft weder Zeit noch gerade die rechte Gemüthsstimmung hat, selbst Gebete u. dergl. zu verfassen.

Der größere und bessere Theil des Volkes will etwas Besseres, und hört eine belehrend-erbauende Andachtsübung mit Rührung an; ja das Volk will selbst Theil daran nehmen, daher die Betrachtungen u. s. w. in Abschnitte eingetheilt wurden, wornach ein „Vater unser" 2c. gebetet wird.

Der Verfasser wollte ein eigentliches Handbuch, einzig zum Gebrauche in der Kirche bestimmt, liefern. Da in dieser Art nur höchst wenige Vorarbeiten existiren, so ist zu hoffen, daß dieses Werk den hochw. Seelsorgern sehr willkommen sein wird.

Eine besonders günstige Meinung dürfte es von dieser Arbeit erwecken, daß der berühmte hochw. Hr. Dr. und Prof. v. Hirscher die Widmung desselben angenommen hat.

Handbuch der katholischen Glaubenslehre für denkende Christen.
Von
Dr. Maurus Hagel.
Professor der Theologie in Dillingen.
Groß Oktav. 1838. Maschinen-Velin.
1 Fl. 36 Kr. rhn. od. 1 Thl. preuß.

Dieses jüngste Werk des von zahlreichen Schülern hochverehrten, in der katholischen Welt berühmten, ehrwürdigen Verfassers glauben wir dem Publikum nicht besser bekannt geben zu können, als wenn wir Stellen seiner eigenen Vorrede ausheben:

„In der christlichen Welt ist eine bedeutende Revolution vorgegangen. Christenthum und Fanatismus gelten in diesem Augenblicke bei Vielen für einerlei. Diese Revolution ist bewirkt worden durch eine Reihe von Schriften, die gegen die christliche Religion gerichtet sind, in welchen diese lächerlich gemacht, der Clerus der Heuchelei, Unwissenheit und andere Laster beschuldigt, und die Vernunftreligion angepriesen wird.

„Eine Gegenrevolution kann nun ebenfalls nur durch Schriften geschehen, die gegen jene zu Felde ziehen, die Religion in Schutz nehmen und wieder zu Ehren bringen.

„Die christliche Religion ist die Sache von Jedermann. Sie verwandelt die dunkeln Aussichten des Philosophen von der Ewigkeit in getroste Erwartungen, macht den Richter unbestechlich, den Arzt muthig; das Christenthum verhält sich in jedem Menschen, wie die Seele zum Leibe. — Indeß ist nicht zu erwarten, daß alle Menschen Theologen werden; der größte Theil selbst der Gebildeten muß seine Theologie aus Büchern schöpfen. — Für solche Laien nun ist dieses Handbuch geschrieben.

„Möge Gott diese Arbeit segnen, die keinen andern Zweck hat, als seine, und die Ehre dessen, den er gesandt hat — Jesu Christi."

Vollendete Herausgabe des
Schmuck's,
Roman und Bildungsschrift von Henriette Hanke geb. Arndt.

Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben vollständig erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Der Schmuck.
In Briefen.
Seitenstück zu den Perlen.
Von
Henriette Hanke, geb. Arndt.
Drei Theile. 8. fein Velinpap. geh. 4 Rthlr.

Nicht minder als der Schmuck sind auch die folgenden bei uns seither erschienenen Schriften von

Henriette Hanke, geb. Arndt:

Die Perlen. 2 Theile. Zweite Auflage. $2\frac{3}{4}$ Rtl. Die Schwiegermutter 2 Thle. Zweite Auflage. $2\frac{1}{2}$ Rtl. Die Schwester. 2 Theile. $3\frac{1}{4}$ Rtl. Die Schwägerinnen. 2 Theile. $2\frac{5}{6}$ Rtl. Die Wittwen. 2 Theile. $3\frac{1}{2}$ Rtl. Der Blumenkranz. 2 Theile. $3\frac{1}{6}$ Rtl.

zu Fest- und Weihnachts-Geschenken für die gebildete Frauenwelt und für jede Familien-Bibliothek zu empfehlen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Katholischen Familien ist zu empfehlen:

Gruber, Dr., die fromme Herzensstimme kindlicher Andacht. Neuestes Andachtsbuch für die katholische Jugend. Sauber gebunden 9 Gr.

Zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Mediciner.

Durch alle gute Buchhandlungen, zunächst bei G. P. Aderholz und bei Ferd. Hirt in Breslau ist zu beziehen:

Bell Carl, physiologische und pathologische Untersuchungen des Nervensystems.

Aus dem Englischen von Dr. M. H. Romberg, Professor an der Universität zu Berlin, Ritter 2c. Neue Ausgabe mit 6 Tafeln Abbildungen in 4 Heften. à 18 Gr. = 22½ Sgr.
Stuhr'sche Buchhandlung in Berlin.

Bei Ludwig Franke in Quedlinburg ist so eben erschienen, und durch jede Buchhandlung, in Breslau bei G. P. Aderholz zu erhalten:

Dr. Ruge und Hegel.

Ein Beitrag zur Würdigung Hegel'scher Tendenzen, von

Karl August Kahnis.

Gr. 8. geh. 15 Sgr.

Herr Professor Leo hat einen Kampf gegen verderbliche Richtungen, die sich mit der Hegel'schen Philosophie neuerdings verbunden, in der Art begonnen, daß er alles Eingehen auf das Terrain des Gegners abweist. Den Kampf auch auf diesem zu führen, und namentlich in Beziehung auf einen Vertreter jener verderblichen Richtungen, auf Dr. Ruge, nachzuweisen, daß und wie er von Hegel abweiche, daß er sogar dessen Logik nicht gefaßt habe, ist die Aufgabe obiger Schrift, die somit einem Zeitinteresse wesentlich zu Hilfe kommt.

PENELOPE.

Taschenbuch für das Jahr 1839.
28r Jahrgang.
Herausgegeben von Th. Hell.

Mit Beiträgen von W. Alexis, Bernd v. Gusck, H. Mathäi, Kilzer, W. v. Lüdemann, J. Mosen, N. Vogl, Fr. Voigts u. m.; nebst Portraits der Victoria mit Facsimile, nach Vogel von Vogelstein; Erzherzogin Sophie, nach Kriehuber; Am. Neumann-Haitzinger von Greutbauer und andern Scenen in Stahlstich. 16⁰. Leipzig, Hinrichs. Prachtausgabe 2⅔ Thlr. In gepreßten Decken 1⅔ Thlr.

Dieser so elegante als gehaltvolle Almanach ist eben angelangt in Breslau bei G. P. Aderholz, Hirt, Max 2c.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen:

Der Jäger und der Wildschütz,
oder:
Die Erlenmühle.

Oper in einem Akt von C. P. Berger.
Musik von
B. E. Philipp,
vollständiger Clavierauszug vom Componisten.
3 Rtlr. 10 Sgr.

Ich empfehle dem geschätzten Publikum den vorstehenden Clavier-Auszug dieser bereits mit Beifall aufgeführten Oper und erlaube mir zugleich die ergebene Bemerkung, dass ich das Textbuch derselben vordrucken liess, um kleinen Privat-Cirkeln eine vollständige Aufführung am Pianoforte möglich zu machen.

Agentur-Geschäfts- und Commissions-Bureau in Paris.

Eine zwanzigjährige Erfahrung hat gelehrt, wie nützlich und angenehm es auswärtigen Kaufleuten, Fabrikanten, Gelehrten und Künstlern ist, in Paris, dem Mittelpunkte des kultivirten Europas, das für Handel, Kunst und Wissenschaft jedem Geschäftsmanne so manche Gegenstände seines Forschungsgeistes darbietet, Jemand zu wissen, der ihnen über Alles, was darauf Bezug hat, ausreichende Auskunft ertheilen kann, und zu diesem Behufe bietet der Unterzeichnete wiederholt seine Dienste an. Er befaßt sich sowohl mit dem Einkaufe von Waaren und Gegenständen aller Art, die so häufig von Paris bezogen werden, als er auch Produkte der Manufakturisten, des Kunstfleißes u. s. w. vom Auslande zum Verkaufe und zu der Beurtheilung der Sachverständigen in Empfang nimmt, und beschäftigt sich zugleich mit dem Einzug und der Gegenanschaffung der Ausstände.

Durch seine langjährigen ausgedehnten Verbindungen und seine Kenntnisse der Gesetze Frankreichs und anderer Länder, ist er dabei vermögend, jede Betreibung von Forderungen, Familien-Angelegenheiten u. s. w., mit Erfolg zu besorgen.

van Geenen,
passage Saulnier Nr. 17.

NB. Anfragen und Aufträge werden nur in portofreien Briefen angenommen.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind so eben mit Schnellpost von Wien angekommen: die ersten Exemplare von

Frohsinn's Scepter.

Walzer für das Pianoforte.
S. K. H. d. Herzoge Adam von Würtemberg
ehrfurchtsvoll gewidmet von
Joseph Lanner.
Op. 131. Zu 2 Händen à 15 Sgr. Zu 4 Händen à 20 Sgr.

Edikttal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 11. Juni 1835 zu Landeck verstorbenen Lieutenants a. D., Friedrich Zeyder, welcher Nachlaß hauptsächlich aus dem Werthe des dem Gemeinschuldner gehörenden Antheils an einem zu Landeck sub Nr. 45 belegenen Hause besteht, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht
am 7. Januar 1839, Vorm. um 10 Uhr,
vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor von Uechtritz im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 5. Oktbr. 1838.
Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Edikttal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Freiherrn v. Birkhahn auf Polgsen ist der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht
den 5. Februar 1839, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Herrn Ober-Landes-Ger.-Assessor Gärtner im Parteien-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Zugleich werden die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der Schreiber Herzog;
2) der Knecht Christian Kattner;
3) der Gartenknecht George Keil;
4) der Gartenknecht Christian Keil;
5) der Voigt David Eisert;
6) der Großknecht Schmidt;
7) der Pferdeknecht Johann Fleischer;
8) der Pferdejunge Gottfried Fleischer;
9) der Kleinjunge Gottlieb Fleischer;
10) die Helena von König, geschiedene v. Gebhardt, modo deren Erben

hiermit edictaliter vorgeladen.

Breslau, den 9. Oktober 1838.
Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Schuhbrücke an der Ecke der Junkernstraße sub Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 25 und 4 belegene Kretschmerhaus, zum grünen Berge genannt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die neuste Taxe beträgt nach dem Durchschnittswerthe 8968 Thlr. 25 Sgr. Der Bietungs-Termin steht
am 7. December c. Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Friedrich Benjamin Pohl und dessen Ehegattin Friedericke Dorothea Schnalder, bei Verlegung ihrer jetzigen Wohnung, die an ihrem neuen Wohnorte, Langegasse Nr. 19, unter Eheleuten bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Breslau, den 9. Oktober 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz
II. Abtheilung.

Edikttal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden die unbekannten Erben, Erbeserben und nächsten Verwandten,

1) der unverehlichten Johanne Henriette Hesse, welche von hier gebürtig, am 21ten Febr. 1836 im Krankenhospitale zu Allerheiligen verstorben, und deren nachgelassenes Vermögen ungefähr 270 Rthlr. beträgt;
2) der aus Trachenberg gebürtigen, am 18. Febr. 1837 verstorbenen Elisabeth verwittweten Nadlerarbeiter Anders gebornen Teubner, deren Vermögen 15 Rthlr. beträgt;
3) der verwittweten Invaliden Unteroffizier Hugersdorf gebornen Engelhardt, gebürtig aus Berlin, gestorben am 26. Februar 1837, deren Vermögen ungefähr 40 Rthlr. beträgt;
4) der unverehlichten Elfriede Constanze Charlotte Wilhelmine Rödig, welche von hier gebürtig und am 18. Febr. 1837 im Kloster der Elisabethinerinnen verstorben und deren am 11. Januar 1837 geborenen, am 23. März desselben Jahres verstorbenen unehelichen Kindes Catharine Elfriede Wilhelmine, deren Vermögen 50 Rthlr. beträgt;
5) der Friederike verwittweten Tagearbeiter Dükkert, von Berlin gebürtig, am 26. April 1837 hier verstorben, deren Vermögen ungefähr 3 Rthlr. beträgt;
6) des Schuhmachergesellen Benjamin Sambstag, welcher hieselbst geboren und 23 Jahr alt, am 31. März 1833 im Krankenhospital zu Allerheiligen mit Hinterlassung eines Vermögens von 58 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. verstorben ist;
7) der Juliane verwittweten Raspeler Hanke gebornen Frey, aus Großburg bei Strehlen gebürtig, am 5. Mai 1835 hier gestorben, deren Vermögen 17 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. beträgt;
8) der Anna Maria verwittweten Tagearbeiter Mehrboth, welche aus Sackrau bei Münsterberg gebürtig, am 2. September 1835 im Hospitale zu Allerheiligen hieselbst verstorben ist, und 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. Vermögen hinterlassen hat;

hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 26. Januar 1839, Vormitt. um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Sack anberaumten Termin zu erscheinen, sich als Erben der vorbenannten Verstorbenen zu legitimiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß in Ermangelung der Erben der hiesigen Kämmerei und resp. dem Königl. Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Breslau, den 2. März 1838.
Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Edikttal-Citation.

Die ihrem Aufenthalt nach Unbekannten, nämlich
1) der am 29. Januar 1800 geborne Franz Anton Carl Pietsch, ein Sohn des am 22. September 1812 hierselbst verstorbenen Stockmeisters Joseph Pietsch, welcher nach Erlernung der Schneiderprofession sich im Jahre 1816 nach Berlin begeben, seitdem aber verschollen ist, und
2) der am 5. Oktober 1781 geborne Schuhmachermeister Florian Augustin Kusche, welcher seit dem Jahre 1806 verschollen,

werden nebst ihren etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf den
8. Mai 1839 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fiebig angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls aber zu erwarten, daß dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren gesetzlichen Erben ausgeantwortet werden wird.

Glatz, den 25. Mai 1838.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Krause.

Subhastations-Patent.

Die sub Nr. 13. Groß-Strehlitzer Kreises im Fürstenthum Oppeln liegenden Rittergüter Ottmuth, Malin und Karlubietz, mit der Kolonie Oderwany nebst Zubehör, abgeschätzt auf 44034 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen am

15. Mai 1839 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Ratibor, den 25. September 1838.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Zöllmer.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Rybniker Kreise gelegenen freien Allodial-Rittergüter Rzuchow und Lengow Nr. 69, laut der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Taxe auf 22554 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 10. Juli 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Ratibor, den 9. Oktober 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Zöllmer.

Zins-Hafer-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des, von den zu den Königl. Forst-Revieren Briesche und Kuhbrück gehörenden Ortschaften einzuliefernden sogenannten Kühehafers, von ohngefähr

500 Scheffeln Preußisches Maaß,

haben wir auf den 21. November 1838 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserem Amts-Locale Termin anberaumt, und laden Kaufslustige zu demselben mit dem Bemerken ein: daß die Verkaufs-Bedingungen während der Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Trebnitz, den 29. Okt. 1838.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Bauholz-Verkauf.

Zum Bauholz-Verkauf in dem Königl. Forstreviere Windischmarchwitz, während der Wadelzeit 183⁸⁄₉ habe ich nachstehende Termine bestimmt:

für den Forstdistrikt Windischmarchwitz, den 26. Novbr., 17. Dezbr. 1838, 9. Januar, 11. Februar und 11. März 1839;

für den Forstdistrikt Glausche, den 19. Novbr., 10. Dezbr. 1838, den 2. Januar, 4. Februar und 4. März 1839;

für den Forstdistrikt Sgorsellitz, den 20. Novbr., 11. Dezbr. 1838, den 3. Januar, 5. Februar und 5. März 1839;

für den Forstdistrikt Schadegur, den 21. Novbr., 12. Dezbr. 1838, den 4. Januar, 6. Februar und 6. März 1839;

für den Forstdistrikt Wallendorf, den 22. Novbr., 13. Dezbr. 1838, den 5. Januar, 7. Febr. und 7. März 1339;

für den Forstdistrikt Bachwitz, den 23. November, 14 Dezbr. 1838, den 7. Januar, 8 Febr. und 8. März 1839.

Die diesjährigen Etatschläge enthalten in den Forstdistrikten Windischmarchwitz Fichtenholz, Glausche und Wallendorf Kiefernholz, Sgorsellitz Eichen- und Kiefernholz, Schadegur Eichen-, Kiefern- und Fichtenholz, Bachwitz Kiefern- und Fichtenholz, wobei ich bemerke, daß sämmtliche Hölzer nur von Sparren- und Riegelstärke sind.

Windischmarchwitz, den 26. Oktober 1838.

Königlicher Oberförster

Gentner.

Bekanntmachung

wegen Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Der Bürger und Erbsaß George Tschaschnig und seine verlobte Braut, die Josepha verwittw. Gastwirth Teichmann, geborene Hirsch hierselbst, haben die, nach dem Oels'schen Statut vom 26. Januar 1620 unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft, durch Vertrag vom 10. Oktob. 1838 ausgeschlossen.

Trebnitz, den 15. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

Die Eheleute, Bauergutsbesitzer Joseph Bittner und Karoline geb. Bittner, verwittw. gewesene Hanke, zu Heinersdorf, haben durch Vertrag vom 26. April 1838 die zwischen ihnen, nach dem zu Heinersdorf geltenden Statut, eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Frankenstein den 18. Mai 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung.

Das Herzogliche Amt Bernstadt wird mit Johanni 1839 pachtlos und soll demnach auf 12 Jahr anderweitig im Wege der Submission meistbietend verpachtet werden.

Dieses Amt liegt im hiesigen Fürstenthum, 5 Meilen von Breslau, 2 Meilen von hier entfernt, und enthält außer den beständigen und unbeständigen Gefällen, der Brau- und Brennerei zu Bernstadt, an Vorwerksgrundstücken bei nachbenannten Gütern, als:

1) Vorwerk Bernstadt: 4 Morgen 17 QR. Gärten, 726 Morgen 62 QR. Ackerland, 239 M. 159 QR. Wiesen an dem Weideflut, 4 M. 146 QR. Hutung und Gräserei, 20 M. 93 QR. Straßen, Wege und Anger, 1 M. 29 QR. Hof- und Baustellen, zusammen 996 M. 146 QR. Fläche.

2) Gut Friedrichsberg: mit 2 Vorwerken, 9 M. 120 QR. Gärten, 1177 M. 27 QR. Ackerland, 92 M. Wiesen, 1 M. 66 QR. Teichland, 6 M. 54 QR. Hutung und Gräserei, 20 M. 26 QR. Wege, Graben und Anger, 7 M. 31 QR. Hof- und Baustellen, zusammen 1313 M. 144 QR. Fläche.

3) Vorwerk Buchwald: 6 M. 111 QR. Gärten, 885 M. 41 QR. Ackerland, 50 M. 170 QR. Wiesen, 5 M. 130 QR. Hutung und Gräserei, 31 M. 156 QR. Wege, Gräben und Anger, 4 M. 35 QR. Hof- und Baustellen, zusammen 984 Morgen 103 QR. Fläche.

4) Vorwerk Neudorf: 3 M. 172 QR. Gärten, 507 M. 125 QR. Ackerland, 52 M. 116 QR. Wiesen, 4 M. Teiche, 16 M. 24 QR. Forstland, 17 M. 20 QR. Straßen und Anger, 3 M. 34 QR. Hof- und Baustellen, zusammen 604 M. 131 QR. Fläche.

Die näheren Pachtbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, woselbst auch die Anweisung zur Besichtigung der Amts-Realitäten erfolgt. Es werden demnach Pachtlustige hiermit eingeladen: unter den vorgelegten Bedingungen ihre Erklärung spätestens

bis zum 10. Dezbr. c., Abends 6 Uhr,

schriftlich und wohlversiegelt, mit der Aufschrift: „Pachtofferte für das Herzogliche Amt Bernstadt"

bei uns franco einzusenden, und hat hiernach jeder Submittent innerhalb 4 Wochen Vorbescheidung darüber zu gewärtigen, indem der Zuschlag der Herzoglichen Genehmigung vorbehalten ist.

Oels, den 28. Oktober 1838.

Herzogl. Braunschweig-Oelsische Kammer.

Edictal-Citation.

Diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 19ten September 1829 über 70 Rthlr., welche auf der Freistelle Nr. 57 zu Klein-Pramsen, für die Frau Charlotte Ernestine verehelichte Assessor Hauenschild zu Neustadt haften, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, und spätestens den 1. Februar 1839 in unserer Kanzlei auf Schloß Zülz zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden ausgeschlossen werden; das verlorene Instrument für ungültig und nichtig erklärt und das auf dem oben erwähnten Grundstücke eingetragene Kapital von 70 Rthlr. auf Antrag der Extrahenten gelöscht werden wird.

Schloß Zülz, den 9. Oktober 1838.

Das Graf von Matuschkasche Patrimonial-Gericht der Herrschaft Zülz und Güter Klein-Pramsen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Brieg.

Das zu Groß-Neudorf, Briegschen Kreises, belegene, zur Konkursmasse des daselbst verstorbenen, gewesenen Wirthschafts-Inspektors Ferdinand Sabisch gehörige Rustikalgut, welches ein Theil des dismembrirten Ritterguts Groß-Neudorf, zweiten neuen niedern Antheils gewesen, und im Hypothekenbuche des Königl. Oberlandesgerichts zu Breslau gegenwärtig noch nicht abgeschrieben ist, gerichtlich auf 6534 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll den 1. Februar 1839 Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 3. Juli 1838.

Die Haupt-Direktion

des Polnischen Landes-Credit-Vereins.

Zufolge eingereichten Gesuches um Ausstellung und Auslieferung der Duplikate zur Vertretung nachstehender für verbrannt angegebener Pfandbriefe:

L. C. jede von 1000 Poln. Gulden.

Nr. 7952. 9633. 11910. 13032. 13128. 63040. 63367. 64330. 65878. 71233. 71182. 71195. 72010. 90697. 109453. 109569. 113789. 116488. 48261.

L. D. jeder von 500 Poln. Gulden.

Nr. 128061. 129798. 153040. 153160.

L. E. Nr. 189741 von 200 Poln. Gulden,

nebst Zins-Coupons vom ersten Semester des Jahres 1838 an gerechnet.

Die Haupt-Direktion, in Gemäßheit des Artikels 124 der Gesetze des Landes-Credit-Vereins de dato ¹⁄₁₃ Juni 1825, fordert hiermit alle diejenigen auf, die etwa im Besitze der mit obigen Nummern bezeichneten Pfandbriefe sich befinden, so wie alle diejenigen, welche irgend ein Eigenthums-Recht auf dieselben haben könnten, mit Einreichung derselben bei der Haupt-Direktion in Warschau einzukommen und zwar längstens binnen dem Laufe eines Jahres gerechnet, vom Tage an des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, widrigenfalls besagte Pfandbriefe nebst Coupons für getilgt, d. h. als werthlos erklärt, und demnach durch Duplicate zu Gunsten des Gesuchstellers ersetzt werden.

Warschau den 21. Decbr. 1837. (2. Jan. 1838.)

Mitglied des Staatsrathes, Präsident der Haupt-Direktion.

J. Morawski.

General-Sekretair Drewnowski.

Auktion.

Am 5. November c. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 30. October 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 5. Novbr. c. Mittags 12 Uhr soll am Ende der Graupengasse (am Exerzierplatze)

a. ein moderner Halbwagen, in Federn hängend, ein- auch zweispännig und mit, auch ohne Plaue zu benutzen,

b. ein Wagenpferd, welches auch geritten ist, (brauner Engländer)

c. ein Geschirr

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 31. Oktober 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

Am 7. Nov. c. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15,

10 Contre-Baß-Geigen, 1 messingene Trommel, 2 Becken, 2 Fortepiano's und 1 blau lackirter Chaise-Wagen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 31. Oktober 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Hausverkaufs-Anzeige.

Ein auf dem gelegensten Theile der Ohlauerstraße befindliches Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe würde sich für einen Bauliebhaber ganz besonders eignen und hat in der Fronte 37 Fuß, und beträchtlichen Hofraum; das Nähere beim Eigenthümer, Ohlauerstraße Nr. 74.

Indem die Gräflich von Kospothschen Majorats-Güter Briese und Hönigern bei Oels, von Johanni 1839 an, auf 9 hintereinander folgende Jahre, als von Johanni 1839 bis Joh. 1848 anderweitig verpachtet werden sollen, so können Pachtlustige sich bei Unterzeichnetem von den Pachtbedingungen in Kenntniß setzen.

Cracowahne, den 31. Oktbr. 1838.

v. Randow.

Zwei gebrauchte Flügel stehen zum Verkauf in Joh. Raymond's Pianoforte-Manufaktur, Taschenstraße Nr. 30.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft praktisch erlernt hat und sich durch Zeugnisse legitimiren kann, wünscht ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber, und verzichtet bei guter Behandlung auf Gehalt. Näheres Carlsstr. Nr. 38 im Comptoir.

Moussirende Rheinweine,

im Zollverbande mit dem Korkzeichen: „Mappes Lauteren Dael", erhielt neuerdings drei Sorten in feinster, frischer und bester Qualität:

Joh. Friedr. Rackow,
Wein- u. Rum-Handlung, Bischof-Strasse Nr. 3.

Marinirten u. geräuch. Lachs,

marinirten Aal und Elbinger Neunaugen empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Eine Doppelflinte und eine Jagdtasche, nebst Zubehör, Alles im besten Zustande, ist billig zu verkaufen:

Klosterstraße Nr. 1, auf gleicher Erde links.

---

2 Mahagoni-Bettstellen,

sehr schön und stark gearbeitet, stehen zum sehr billigen Preis zum Verkauf beim Hrn. Tapezierer Kugler, Stockgasse in den drei Engeln; desgl. eine Mahagoni-Näh-Toilette mit Schränkchen.

Eine gute und bequeme Reise-Gelegenheit nach Dresden u. s. w. ist zu erfragen im rothen Hause in der Gaststube.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, mosaischen Glaubens, kann als Lehrling in einem hiesigen Geschäft sofort placirt werden. Das Nähere erfährt man bei dem vereideten Fonds-Sensal Herrn Goldstücker, Reuschestraße Nr. 45.

In einer der hiesigen Vorstädte, wo möglich in der Nikolai-Vorstadt, wird ein massives Haus, welches sich zu einem Fabrik-Geschäft eignet, für circa 2000 Rthlr., gegen eine baare Anzahlung von 500 Rthlrn., zu kaufen gesucht. Das Nähere hierüber ist beim Lotterie-Einnehmer J. G. Chaffack, Nikolaistraße Nr. 48, eine Treppe hoch, Vormittags bis 8 Uhr anzuzeigen.

Klar abgelagertes Lein-Oel,

das Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr.;

fein raffinirtes Rüb-Oel,

zu dem billigsten Preise, verkauft fortwährend

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16 im goldnen Leuchter.

1838er Banser Schotten-, Gr. Berger-, und Küsten-Heringe werden in ganzen Tonnen billigst verkauft von:

F. A. J. Blaschke,
am ehemaligen Sandthor.

Wein- und Rum-Verkauf.

Rheinländische, Französische, Ungarische, Spanische und Portugiesische Weine, Rum, Arrac und Cognac in den besten Gattungen, empfiehlt und verkauft in Bouteillen und Fässern zu den billigsten Preisen:

Joh. Friedr. Rackow,
Comptoir Bischofstraße Nr. 3.

Harlemer Blumenzwiebeln

verkauft von jetzt an, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zu verkaufen sind 4 Stück Winterfenster, 5 Fuß 1 Zoll pr. Maaß hoch und 3 Fuß 5 Zoll breit, h. Geiststraße Nr. 16, eine Treppe.

Fünf Rtlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher zur Wiedererlangung eines am 28. Okt. Abends auf der Ohlauer Chaussee vom Wagen gestohlenen Koffers oder der darin enthaltenen Kleidungsstücke behülflich ist, bestehend aus einer fast ganz neuen wattirten Damenhülle von braun wollenem Zeuge mit blauen seidenen eingewürkten Blumen, braunem Sammetkragen und braunem halbseidenen Futter, und einem ebenfalls fast neuen braunen Tuchfrack mit gelben gemusterten Knöpfen. Etwaige Nachweisungen bittet man auf der Albrechtsstraße Nr. 3, im ersten Stock zu ertheilen.

Zwei sehr gute alte Geigen, eine ächte Amati und Tononi, sind billig zu verkaufen: Hummerei Nr. 2, im 2ten Sotck.

Elbinger Neunaugen,

in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen, offerirt billigst

Andreas Krischke, Ring Nr. 13.

Offene Stelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Branntweinbrenner findet recht bald ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch).

Neue Sardellen-Heringe

empfing eine Partie in vorzüglicher Qualität und offerirt in ganzen und getheilten Gebinden billigst, im Einzelnen

15 Stück für 1 Sgr.:
Fried. Aug. Grützner,
am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

Franz. Tafel-Bouillon

empfing eine neue Sendung und offerirt billigst:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Weiße Waaren,

als: Bastard, Cambric, Kattune in allen Breiten, Schirtings, Parchent, Piqué und dergl., wie auch

Gardinen-Mulls und Franzen,

verkaufe ich zu äußerst billigem, doch festen Preisen.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Es wünscht ein solider, mehrseitig gebildeter Mann die Verwaltung eines Gutes auf gemeinschaftliche Rechnung zu übernehmen. Freie Briefe, adressirt H. P., sind abzugeben Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 30, im Gewölbe.

---

53 Schock gute Rohrschauben bietet zum preiswürdigen Verkauf das Dominium Haasenau.

---

9 Kisten diverser Größe, alle für 1 Rtlr. 15 Sgr., bei Brichta, altes Rathhaus.

Zu vermiethen und bald zu beziehen sind Schweidnitzerstr. Nr. 16, genannt zum goldnen Strauß, einige sehr bequem gelegene, geräumige, trockene und lichte Keller und Remisen, so wie dergleichen Getreide-Schüttboden, welche sich besonders zu einem Lager von Specerei- und dergleichen Waaren, auch besonders zum Wollgeschäft eignen.

Nähere Auskunft ertheilt der Hanshälter Hippe daselbst.

Danksagung.

Den verehrlichen Freunden meines verstorbenen unvergeßlichen Gatten, des Liqueur-Fabrikanten Eduard Beer, sage ich für die theilnehmende, zahlreiche Begleitung desselben zu seiner letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank.

Verw. Julie Beer.

Eine Dame, die sich mehrere Jahre mit günstigem Erfolge dem Erziehungsgeschäft gewidmet hat, wünscht noch einige Schüler zum Unterricht in der französischen Sprache und dem Forteplano. Neben Erlangung gründlicher grammatikalischer Kenntnisse werden besonders schnelle Fortschritte in der Conversation gemacht. Bei dem Musik-Unterricht wird vorzüglich auf Fertigkeit in der linken Hand und einen schönen Vortrag gesehen. Das Nähere und die außerordentlich billigen Bedingungen erfährt man bei Unterzeichnetem.

Deckart, Dr. med., Albrechtsstr. Nr. 17.

Warnung.

Da ich alle meine häuslichen Bedürfnisse sogleich baar bezahle, so ersuche ich hiermit Jedermann, Niemanden, auch nicht meinen Angehörigen, irgend etwas ohne sofortige Bezahlung zu verabfolgen, weil ich nichts erstatte.

K. A. Müller, K. Bibliotheks-Sekretär.

Nächsten Sonntag, den 4. Novbr., findet das zweite Sonntags-Concert statt. — Die Vorsteher.

Angekommene Fremde.

Den 30. Oktob. Gold. Gans: HH. Gutsb. Baron v. Sauerma a. Schrebsdorf u. Baron v. Quernheim a. Esdorf. Fr. Gutsb. v. Kleist a. Grittenberg. Hr. Post-Secretair Harski a. Frankenstein. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. v. Bornstedt a. Dziemirsch. HH. Lieut. Willert a. Guhrau u. v. Garnier a. Posen. Hr. Gutsb. Rosenthal a. Brinnek. — Rautenkranz: Hr. Apoth. Knüppel a. Berlin. Hr. Landrath v. Thun a. Gr. Strehlitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Sachs a. Guttentag. — Große Stube: HH. Gutsb. Majunke aus Trachenberg, Seidel a. Skotschine u. von Kekowski aus Krotewicz. — Gold. Schwerdt: Hr. Einwohner Herklotz a. Kalisch. — Hotel de Silesie: Hr. Oberstlieut. von Massow a. Oels. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Juliusberg u. Bender a. Oppeln u. Singersohn a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Epstein a. Lublinitz. Hr. Graf zu Solms a. Ohlau.

Privat-Logis. Hummerei 3. Hr. Kämmerer Lange a. Schurgast. Oderstr. 1. Hr. Apoth. Brun a. Schmiedeberg. Ohlauerstr. 75. Hr. Gutsb. von Werner aus Jarischau.

WECHSEL- UND GELD-COURS.

Breslau, vom 31. October 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $23\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{2}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{12}$	—
Poln. Courant	—	$101\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	68
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	92
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	$104\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$104\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	4	—	$104\frac{1}{2}$
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	$105\frac{1}{3}$
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{3}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide-Preise.

Breslau, den 31. Oktober 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.